

PRESSEMAPPE



Presserundgang mit Paul Spies

04.02.2016 | Märkisches Museum

INHALT

	Seite
Pressemitteilung	2
Vita Paul Spies	3
Zeitplan Masterplan 2016–2021	5
Programm 2016	6
Statistische Angaben	8

Pressemitteilung

Paul Spies wird neuer Direktor des Stadtmuseums Berlin

Zur Zukunft des größten Landesmuseums Deutschlands

Der Holländer Paul Spies (55) hat am Montag, 1. Februar 2016 offiziell die Leitung der Stiftung Stadtmuseum Berlin, Landesmuseum für Kultur und Geschichte Berlins übernommen; zudem ist er Chef-Kurator des Landes Berlin im Humboldt-Forum.

Paul Spies: „Das Amsterdam Museum hat am 1. Februar Subventionen für die nächsten vier Jahre bewilligt bekommen, für den geplanten Umzug des Museums ist politische Unterstützung zugesichert und meine Nachfolgerin ist gewählt: ab jetzt kann ich mich voll auf die Neuausrichtung des Stadtmuseums Berlin und die Entwicklung der Berliner Ausstellung im Humboldt-Forum konzentrieren. Eine sehr umfangreiche und äußerst komplexe Arbeit, aber ich freue mich enorm auf die Planung und Realisierung der gewünschten Konzepte. Im Juli wollen wir einen Masterplan, in dem alle Teile benannt und beschrieben sind, präsentieren.

In den letzten Monaten habe ich mich bereits näher mit Berlin, dem Stadtmuseum Berlin und dem Humboldt-Forum beschäftigt. Dabei spürte ich eine große Welle guten Willens, diese Aufgabe gemeinsam und energisch anzupacken. Nur wenige Wochen nach Bekanntgabe meiner Ernennung zum künftigen Direktor, sagten Bund und Land nicht weniger als 65 Millionen Euro für die Renovierung des Märkischen Museums und des nahe gelegene Marinehauses zu. Ich fühle mich dadurch und durch das geradezu herzliche Willkommen in Berlin sehr gefördert, denn nur in enger Zusammenarbeit mit Vielen ist dieser Mega-Job zu meistern!“

In der Sitzung des Kulturausschusses am 30. November 2015 hat Paul Spies bereits den Zeitplan für die Entwicklung eines Masterplans vorgestellt. Dabei ist besonders wichtig, dass erste Ideen zur Profilschärfung des Stadtmuseums Berlin und die Konzeption der Berliner Ausstellung im Humboldt-Forum zeitgleich angegangen werden. Es soll eine stärkere inhaltliche Abstimmung zwischen den jeweiligen Standorten geben, so dass keiner redundant oder irrelevant wird. Zusammen erzählen sie die Geschichte von Berlin. Jedes Gebäude wird dabei einen konkreten Teil dieser Geschichte für sich einnehmen oder für ein ganz bestimmtes Publikum von Interesse sein. Derzeit werden die verschiedenen Projekt-Teams zusammengestellt. Neben inhaltlichen und architektonischen Aspekten werden auch Gesichtspunkte der strategischen Markenausrichtung und Vermittlung berücksichtigt sowie finanzielle Folgen für alle Standort ermittelt. Eine große Herausforderung für die nächsten fünf Monate ...

→ **Live-Stream | Donnerstag | 04.02.2016 | 11 Uhr**

Interessierte außerhalb Berlins haben die Möglichkeit, die Pressekonferenz auf www.facebook.com/stadtmuseumberlin in einem Livestream mitzuverfolgen.

Vita | Paul Spies

(Walter) Paul Spies wurde 1960 in Amsterdam in den Niederlanden geboren. Sein Vater begegnete seiner Mutter erstmals 1943 im Arbeitseinsatz in Judenburg (Steiermark) in Österreich. Aufgewachsen im Neubauviertel *Slotervaart* in Amsterdam-West, machte er sein Abitur am Gymnasium *Hervormd Lyceum West*. Die Ferien verbrachte die Familie oft in Österreich, aber seit seinem ersten Besuch in Pompeii mit 10 Jahren wollte Paul Spies unbedingt Archäologe werden. Da man mit diesem Studium jedoch nicht gleich beginnen konnte, entschied er sich zunächst für das Fach Kunstgeschichte. 1986 beendete er sein Studium als diplomierter Kunsthistoriker und Archäologe der Antike.

Gleich nach seinem Abschluss gründete Spies mit zwei Kollegen das kunsthistorische Büro *D'arts*. Dort war er 21 Jahre lang tätig bis er 2009 für das Amt des Direktors im Amsterdamer Stadtmuseum berufen wurde. Als Unternehmer bei *D'arts* hat er zahlreiche Bücher geschrieben, begleitet und/oder herausgegeben – unter anderem über die historischen Häuser an den Amsterdamer Grachten. Eine weitere Tätigkeit von *D'arts* war die Konzeption und Organisation von Ausstellungen für sehr unterschiedliche Museen und Institute – sowohl in Holland, als auch im Ausland. Mit *D'arts* produzierte er nicht nur kunsthistorische, sondern auch kulturhistorische Ausstellungen und Bücher, sowie internationale Projekte über vier Jahrhunderte Beziehungen und Austausch mit der Türkei und Japan. Für den Fußballclub Ajax Amsterdam erschuf das Büro ein Museum im Arena Stadion und öffnete den Palast *Soestdijk* fürs Publikum, nachdem die Bewohner Prinzessin Juliana und Prinz Bernhard verstorben waren. Ein weiterer Schwerpunkt von *D'arts* lag auf kulturellem Marketing und Kommunikation, z.B. war es zwölf Jahre lang (1991–2002) Kommunikationsbüro für alle „Blockbuster“-Ausstellungen (insgesamt circa 25) in der *Nieuwe Kerk* auf dem Damplatz. Dort stiegen die Besuchszahlen von 75.000 („Schätze aus dem Venediger San Marco“ in 1991) bis zu 240.000 („Katharina die Grosse“ in 1995). Paul Spies war immer auch beteiligt an der Ausstellungskonzeption, denn sein Motto lautet: **„Inhalt ist Marketing, Marketing ist Inhalt“**.

Aufgrund der erfolgreichen Ausstellungen in der *Nieuwe Kerk* konnte *D'arts* immer mehr Ausstellungen namhafter Museen organisieren – u.a. für das *Amsterdam Historisch Museum*, wo Spies drei stadthistorische Ausstellungen produzierte: „Peter der Grosse und Amsterdam“, „Oost“ (über Amsterdam-Ost) und „Speeltijd“ (über Spielen in der Stadt).

2009 wurde Paul Spies für das Direktorat des *Amsterdam Historisch Museum* und seiner *Dependance Museum Willet-Holthuysen*, ein historisches Grachtenhaus mit authentischem Interieur, vorgeschlagen. Das *Amsterdam Historisch Museum* wurde gleichzeitig eine private Stiftung und alle Mitarbeiter und Dienste wurden übernommen. Die Stiftung bekam für diese Dienste einen Etat, nicht aber für die Erneuerung der permanenten Ausstellung sowie sonstige Ausstellungen und Projekte. Diese Kosten mussten aus den Einnahmen finanziert werden. Das Verhältnis zwischen Zuwendungen der Stadt und eigenen Einnahmen entwickelte sich in den Jahren des Direktorats von Paul Spies von 85-15% (2009) zu 65-35% (2015). Die Besucherzahlen stiegen von 215.000 (in 2008, vor Antritt) auf 475.000 in 2015 (inklusive der Besucher der *Portrait Gallery of the Golden Age* in der Hermitage Amsterdam, welche in 2015 allein schon 205.000 Besucher brachte).

Neben dem Anstieg der Besucherzahl – hauptsächlich aufgrund erfolgreicher Ausstellungen wie über das Goldene Zeitalter Hollands und über Mondrians zwanzig Lebensjahre in Amsterdam sowie der verbesserten Kommunikation – wurde unter der Leitung von Paul Spies auch die permanente Ausstellung des *Amsterdam Museums* (Umbenennung in 2011) neu konzipiert. Diese Erneuerungen wurden vollständig mit eigenen Einnahmen und Geldern aus der Lottostiftung finanziert.

Spies entwickelt seine Projekte immer mit Blick auf die potentiellen **Zielgruppen**: welchen Besucher (-gruppen) erzählt man auf welche Art und Weise die Geschichte Amsterdams am besten? Für Touristen wurde daher die „Amsterdam DNA“ geschaffen, eine kurze Tour entlang der bedeutendsten historischen Momente und Merkmale Amsterdams. Für die „Kronjuwelen“ der Sammlung, die großen Gruppenporträts aus dem 17ten Jahrhundert, wurde die Hälfte der Hermitage Amsterdam gemietet, wo wesentlich mehr Kunstliebhaber als im historischen Museum erreicht werden.

Kooperationen sind für Spies selbstverständlich, denn zusammen sind Museen schlagkräftiger als alleine. Daher wurde seit 2012 die Zusammenarbeit mit mehreren Museen in Amsterdam gesucht und realisiert – darunter *Ons' Lieve Heer op Solder* und das *Bijbelmuseum*.

Unter dem Titel „Amsterdam Heritage Museum“ sind die drei Museen größtenteils fusioniert und auch mit anderen Amsterdamer Museen wird immer enger zusammengearbeitet.

Im Sommer 2015 wurde Paul Spies gefragt, sich für das Amt des Direktors des Stadtmuseums Berlin und als Chef-Kurator des Landes Berlin im Humboldt-Forum zu bewerben. In Amsterdam hatte er dem Vorstand jedoch zugesagt, mindestens sieben Jahre am Amsterdam Museum zu bleiben. Außerdem musste das Museum zum 1. Februar 2016 einen Antrag auf finanzielle Unterstützung der Stadt für den Zeitraum 2017 – 2020 abgeben. Aus diesen Gründen konnte Paul Spies erst zum 1. Februar 2016 offiziell sein Amt antreten. Seit dem 1. Oktober 2015 kombinierte er bereits erfolgreich die drei Stellen: 50% in Amsterdam und 50% in Berlin.

→ Pressefoto | Download unter www.stadtmuseum.de/presse



Bildnachweis:

Paul Spies

Direktor Stadtmuseum Berlin und Chef-Kurator des Landes Berlin im Humboldt-Forum

© Stadtmuseum Berlin | Foto: Sandra Weller, 2016

Zeitplan | Masterplan Stadtmuseum Berlin

Januar 2016

- Zusammenstellung eines Masterplanteams für das Stadtmuseum Berlin
- Auseinandersetzung mit dem Umfeld (z.B. Bezirksmuseen)

Februar – März 2016

- Analyse der Standorte/Gebäude mit Architekten
- Inhaltliche Arbeit am Masterplan und Überarbeitung des Ausstellungsprogramms

April 2016

- Bewerbung Gestalter Masterplan
- Masterplan-Entwicklung mit Architekten/Gestalter

Mai 2016

- erste Fassung des Masterplans Stadtmuseum Berlin
- Abstimmung Konzept Masterplan mit wissenschaftlichen Beirat, Stiftungsrat, Kulturverwaltung und Umfeld-Partnern

Juni 2016

- Einarbeitung der Ergebnisse des Abstimmungsprozesses in dem Masterplan
- Vorbereitung der Masterplanpräsentation

Juli 2016

- Öffentliche Präsentation

Programm 2016

Neue Sonderausstellungen



Eröffnung: 16.03. | 18 Uhr

Beginn: 17.03.2016

Ende: 28.08.2016

Ort: Ephraim-Palais

Poststraße 16

10178 Berlin

BERLIN – STADT DER FRAUEN

20 BIOGRAFIEN ERZÄHLEN GESCHICHTE

Auch in Berlin wurde Geschichte meist von Männern gemacht. Kein Wunder: Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein waren Frauen in ein Korsett gesellschaftlicher Zwänge eingeschnürt. Dass sie ihm entkommen konnten, ist nicht zuletzt ein Verdienst des vor 150 Jahren gegründeten Berliner Lette-Vereins. Die heute noch aktive Stiftung, ursprünglich ein *Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts*, bot vielen Frauen erstmals die Chance, durch Bildung zu mehr Selbstbestimmung zu gelangen. Viele nutzten die so geschaffenen Freiräume, um couragiert ein Leben nach ihren eigenen Vorstellungen zu führen. Dabei prägten sie ihre Zeit genauso wie ihre Stadt.

Die Ausstellung stellt 20 außergewöhnlich couragierte Frauen aus den zurückliegenden 150 Jahren vor und erzählt mit ihren Biografien zugleich ein Stück Berliner (Emanzipations-)Geschichte.



Eröffnung: 27.04. | 19 Uhr

Beginn: 28.04.2016

Ende: 25.09.2016

Ort: Märkisches Museum

Am Köllnischen Park 5

10179 Berlin

WOLFGANG LEBER

BILDER AUS 50 JAHREN

Die Stadt Berlin ist dem Maler Wolfgang Leber (Jahrgang 1936) eine beständige Quelle der Inspiration. Als aufmerksamer Spaziergänger spürt er der spröden Poesie der Großstadt nach und übersetzt seine Wahrnehmung in farbige Bilder. Wie im kurzen Augenblick des Vorbeigehens eröffnen sich spannungsreiche Raumgefüge und überraschende Blickwinkel. Angedeutete menschliche Figuren laden dazu ein, Szenen kraft der eigenen Fantasie weiterzudenken, während die ausdrucksstarken Farben in ihrer Transparenz fast an die französische Malerei der Moderne erinnern. Mit beinahe 100 Gemälden, Grafiken und Plastiken vermittelt die Ausstellung nicht nur einen ganz eigenen Blick auf Berlin. Sie folgt auch dem Weg eines in jeder Hinsicht freien Künstlers aus dem Ostteil der Stadt, der sich stets gegen ideologische Vorgaben oder modischen Strömungen abgegrenzt hat.



Beginn: 24.11.2016
Ende: 23.04.2017
Ort: Ephraim-Palais
 Poststraße 16
 10178 Berlin

SCHLOSS.STADT. BERLIN
EINE RESIDENZ RÜCKT IN DIE MITTE

Wenn das Humboldt-Forum eröffnet wird, kehrt das verlorene Stadtschloss als moderner Museumsbau in die historische Mitte Berlins zurück. Doch städtebaulich stand das Schloss nicht von Anfang an im Mittelpunkt: Erst durch die planvolle Erweiterung der Stadt nach Westen unter dem Großen Kurfürsten und den preußischen Königen rückte es ins Zentrum. Die Ausstellung zeigt anhand von Ansichten und Plänen aus der Zeit von 1650 bis 1800 sowie an erhaltenen Gebäudeteilen des originalen Schlosses, wie sich das mittelalterliche Berlin-Cölln zur barocken Residenz- und Hauptstadt entwickelte. Dabei wird nicht nur die alte Stadt mit ihren fast verschwundenen Bauten vorgestellt, sondern auch das Leben der Armen und Adligen, der zugewanderten Handwerker und Baumeister, der Bürger im Dienste des Hofes und der Landesherren, die im Schloss residierten.

Laufende Sonderausstellung



Ende: 28.03.2016
Ort: Märkisches Museum
 Am Köllnischen Park 5
 10179 Berlin

ICH. MENZEL
ZUM 200. GEBURTSTAG

Für Adolph Menzel, Realist von Europäischem Rang, wurde Berlin zum Mittelpunkt seiner Existenz. 1815 in Breslau geboren, zog er 1830 als Lithograf nach Berlin, wo er 1905 als hoch verehrter Künstler starb. Mit unzähligen Bildern in Malerei und Grafik spiegelte er die vergangene und gegenwärtige Geschichte Preußens, beobachtete das immer raschere Wachsen Berlins zur Großstadt. Die Ausstellung widmet sich dem untrennbar an Berlin gebundenen Lebenslauf Menzels anhand autobiografischer Texte, zeigt seine bisher viel zu wenig beachteten künstlerischen Anfänge und fragt, wie es ihm gelang, zum – bis heute – populären Schilderer der Epoche Friedrichs des Großen und Chronisten seiner Stadt aufzusteigen.

Statistische Angaben

Standort / Dependance	Besucherzahlen		
	2013	2014	2015
Märkisches Museum	47.327	47.372	63.845
Ephraim-Palais	30.933	44.628	80.923
Knoblauchhaus	19.342	23.955	21.501
Nikolaikirche	56.282	64.329	61.245
Museumsdorf Düppel	22.876	29.793	39.176
gesamt	176.760	210.077	266.690

Aufwand	2013	2014	2015 *
Jahresbudget (konsumtive- und Projektzuschüsse)	12.471.233,84 Euro	11.920.021,11 Euro	12.005.591,02 Euro
Programmmittel (Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen)	584.971,07 Euro	901.570,12 Euro	695.629,78 Euro
Ankaufsetat (nur Eigenmittel)	25.035,81 Euro	59.447,35 Euro	30.312,73 Euro
Extern eingeworbene Barmittel (Spenden, Sponsoring usw.)	80.717,85 Euro	64.934,81 Euro	33.055,88 Euro
Summe der eigenerwirtschafteten Erlöse	1.677.340,83 Euro	1.307.660,58 Euro	1.775.362,41 Euro
Anteil der Programmmittel aus konsumtiven- und Projektzuschüssen	4,69 %	7,56 %	5,79 %
Anteil der Personalkosten aus konsumtiven- und Projektzuschüssen	48,85 %	50,64 %	49,16 %
Anzahl der Beschäftigten	119	114	114

* 2015 vorläufig